

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstags,  
Donnerstags und  
Sonnabends.

# Amts- und Anzeigebblatt

für den  
**Gerichtsamtbezirk Eibenstock**  
und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
vierteljährlich  
12 Ngr.  
incl. Bringer-  
lohn.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer zweimal  
gespaltenen Zeile  
1 Ngr.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zwanzigster Jahrgang.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigeblasses.“

## Erlaß.

Nachdem die Königl. Staatsregierung die Ausführung wissenschaftlicher Messungsarbeiten Seiten des k. österreichischen militärgeographischen Instituts auf sächsischem Gebiete und bez. auch innerhalb des hiesigen Bezirks genehmigt hat, wird dies mit dem Ersuchen zur Kenntniß der theiligten Behörden und Grundbesitzer gebracht, eintretenden Falls die betreffenden k. österreichischen Militärpersonen an der schonenden Vornahme jener Arbeiten nicht zu behindern, sondern vielmehr in deren Ausführung thunlichst zu unterstützen.  
B w i d a u, den 18. April 1873.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**  
v. Hansen.

## Bekanntmachung.

In Privatanklagsachen des Advocat Carl Gustav Müller gegen den Commerzienrath Moriz Hirschberg hier ist der Letztere wegen Beleidigung vom unterzeichneten Gerichtsamt rechtskräftig zu einer Geldstrafe von **Fünfzig Thalern**, sowie zur antheiligen Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden, was dem gestellten Antrage zu Folge und in Gemäßheit von § 200 des Reichsstrafgesetzbuches hiermit bekannt gemacht wird.

Eibenstock, den 22. April 1873.

**Das königliche Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.**  
Vielitg.

## Bekanntmachung.

In Privatanklagsachen der königlichen Staatsanwaltschaft hier wider den Advocat Carl Gustav Müller hier selbst ist der Letztere wegen Beleidigung des königlichen Gerichtsamtes zu Eibenstock von dem unterzeichneten Bezirksgerichtsamt rechtskräftig zu einer Geldstrafe von **Sechszig Thalern** sowie zur antheiligen Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden.

Auf Grund des gestellten Antrags wird Solches in Gemäßheit von § 200 des Reichs-Strafgesetzbuchs hiermit bekannt gemacht.  
Eibenstock, den 21. April 1873.

**Das königliche Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst.**  
Vielitg.

## Tagesgeschichte.

### Deutschland.

In Berlin werden am 29. April Bevollmächtigte der Küstenstaaten zusammentreten, um ein System telegraphischer Sturm-Warnungssignale festzustellen. Die Wichtigkeit dieser Anmeldungen herandrückenden Unwetters hat zuletzt besonders die Sturmfluth der Ostsee im letzten Spätherbst gezeigt; hätte man da längs der Küste überall von Riga oder auch nur von Memel einen Wink über die drohende Gefahr erhalten, so würde sich viel haben thun lassen, den Schaden an Gebäuden, Schiffen und Feldern einzuschränken.

Das Reichsmilitärgefes, dieses gewaltige und schneidige Instrument unserer nationalen Politik, welches die Reichsregierung in die Lage setzt, 600,000 Mann Linien Soldaten in wenigen Tagen auf den Kriegsschauplatz zu werfen und hinter diesen eine zweite Armee von fast gleicher Stärke innerhalb wenigen Wochen aufzustellen, ändert im Ganzen und Großen wenig an den bestehenden militärischen Verhältnissen. Die Friedenspräsenzstärke, die bisher 400,000 Mann runder Summe betrug, wird künftig auf 460,000 Mann erhöht werden, indem die Zahl der einjährigen Freiwilligen, welche in der Friedenspräsenzstärke nicht einbegriffen ist, sich ungefähr auf 50,000 beläuft. Was sodann den Landsturm anlangt, der in den bisherigen großen Kriegen nicht zur Verwendung gekommen ist und jetzt zur activen Thätigkeit bei ausbrechendem Kriege herangezogen werden soll, so können die denselben formirenden Truppenkörper ganz denselben Gesetzen wie die Linien Soldaten unterworfen werden. Es wird damit eine Macht hergestellt, welche ausreicht, um das Auftauchen irgend welcher socialistischen

oder ultramontanen Putschversuche im Keime zu ersticken, und überhaupt die Garantie giebt, daß die deutsche Regierung vollständig Herr der innern Situation während eines entstehenden Krieges bleibt. Im Uebrigen ist noch hervorzuheben, daß die der activen Armee angehörenden Personen sich an politischen Wahlen und Vereinen nicht betheiligen dürfen.

Das Ältesten-Collegium der Berliner Kaufmannschaft plant einen Protest an den Reichstag gegen Lasers Ausspruch: „Die Börse ist die Akademie für die Umgehung der Gesetze.“ Die Juristen sagen: Sehr richtig! — Die Börserherren aber, welche die Schleuder des kleinen Mannes an der Niesenstirne verwundet hat, rufen: Steinigt ihn! — General v. Manteuffel weiß immer zu überraschen. Bei dem Festessen in Rauch zu Ehren des Thiers'schen Geburtstages ergriff er das Wort und das Glas und sagte: „Wenn ich des Französischen mächtig wäre, so würde ich eine Rede halten; da dies aber nicht der Fall ist, so will ich nur den Namen des großen Bürgers aussprechen, dessen Gesundheit ich ausbringen möchte; dieser Name sagt mehr als eine ganze Rede. Ich trinke auf die Gesundheit des Hrn. Thiers.“ Das Ueberraschende nämlich ist, daß er nicht französisch spricht und Gesandter in Paris werden will.

Aus Frankfurt a. M., 21. April, meldet das Westph. Telegraphenbureau: Seit 4 Uhr Nachmittags findet Bierkrawall statt. Die Volkmenge zerstörte mehrere Bierwirthschaften und Brauereien. Das Militär mußte einschreiten. Wie es heißt, sind Mehrere verwundet worden; die Läden sind geschlossen, eine Erneuerung des Excesses wird heute Abend um so mehr befürchtet, da eine Volksversammlung stattfinden soll. Der Krawall kam nicht unerwartet, da es schon gestern Abend vor einer Brauerei zu Unordnungen gekommen war und heute als am

lehten Mehtage von außwärts starker Zufluß von Arbeitern und Landbewohnern bevorsteht.

Frankfurt a. M., 22. April. Die gestrigen Unruhen wegen Erhöhung der Bierpreise haben sich den ganzen Abend bis nach Mitternacht fortgesetzt. Nach Demolirung mehrerer Bierwirthschaften machte das Militär, Steinwürfen gegenüber, abermals Gebrauch von den Waffen. Ein Anschlag des Oberbürgermeisters und des Polizeipräsidenten an den Straßenecken fordert die Bürgerschaft auf, für Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung, sowie für den Schutz des Eigenthums einzutreten, warnt vor Ansammlungen und weist auf die bezüglichlichen Strafen hin. — Bei dem gestrigen Bierkravall sind 16 Brauereien und Bierwirthschaften demolirt worden, 12 Personen sollen todt, 37 verwundet und 120 verhaftet sein. An einigen Orten soll geplündert worden sein.

#### Frankreich.

— Die Gräfin de Rochefort, Frau des Laterneumannes, ist am 17. April in einem Kloster in Versailles gestorben. Dieselbe hinterläßt drei Kinder, zwei Knaben von 11 bis 13 und ein Mädchen von 16 Jahren. Rochefort heirathete dieselbe bekanntlich vor sechs Monaten, als sie schon sehr krank war. Er wollte den Kindern seinen Namen hinterlassen.

#### Italien.

Rom, 21. April. Der Papst hat gestern den Prinzen Alfred von England und die Kardinäle empfangen, welche ihm ihre Glückwünsche zu seiner Wiedergenesung aussprachen.

#### Provinzial-Nachrichten.

— Das „Zw. W.“ berichtet aus Zwickau, 19. April: In der heute Vormittag stattgehabten Einspruchsverhandlung in der Untersuchung wider den Hoshändler Ludwig Moritz Schindler von hier und den Webermeister Carl Heinrich Matthes aus Chemnitz wegen gewerbmäßigen Glücksspiels sind hinsichtlich des Ersteren die in ersterer Instanz zuerkannten 6 Monate Gefängniß und 200 Thlr. Geldstrafe auf 8 Monate Gefängniß und 300 Thlr. Geldstrafe, die dem Letzteren zuerkannte Geldstrafe von 50 Thlr. auf 100 Thlr. erhöht worden.

— Das „L. Z.“ berichtet: Zwischen Döbeln und Rossen ist nach der Erzählung hier eingetroffener Reisender am gestrigen Spätnachmittag ein schwerer Wolkenbruch niedergegangen, der mancherlei Schaden angerichtet und namentlich auch den Eisenbahnverkehr gestört hat. Hauptsächlich ist die Rospweiner Gegend betroffen und dort der Bahnkörper nach Rossen zu durch die niedergehenden Wassermassen auf einige Zeit geradezu unfahrbar gemacht worden. Doch ist der Verkehr vollständig wieder hergestellt und durch den Wolkenbruch nur eine Verspätung der Züge eingetreten gewesen.

Aus Rospwein, 20. April, berichtet man dem „Dr. Z.“: Bei einem gestern Abend von Nordosten herziehenden, sehr schweren Gewitter, das mit einem wolkenbruchähnlichen Regen verbunden war, kamen die im Thale liegenden Häuser unserer Stadt in große Gefahr, namentlich jene des Burggrabens im östlichen Theile. Dort wurden von den größtentheils alten, baufälligen Häusern 2 fast gänzlich weggerissen. Der gewaltig angewachsene Muldenfluß führte Möbel, Betten und sonstiges Hausgeräth, entwurzelte Baumstämme herzu und fort. Dieser Stadttheil bietet heute ein trauriges Bild der Verwüstung, die aber noch viel größer geworden wäre, wenn der gewaltige Wasserguß noch kurze Zeit angehalten hätte. Im untern Theile der Stadt wurden fast sämtliche Hauptschleusen durch die Wucht des Wassers aufgebrochen, und sprudelte dasselbe gleich Springbrunnen in die Höhe. Das Wetter hat auch auf den Feldern der Stadt und von Seifersdorf, Gerodorf, Eydorf und Niederstriegis ganz bedeutenden Schaden angerichtet.

Leipzig. Als ein Zeichen der fortschreitenden Vertheuerung aller Lebensmittel mag erwähnt werden, daß die meisten hiesigen Kaffeehäuser neuerdings den Preis einer Tasse Kaffee von 1½ Ngr. auf 2 Ngr. erhöht haben. Eine lustige Gesellschaft beantwortete diese Neuveränderung kürzlich in dem Bonoraud'schen Etablissement im Rosenthal damit, daß sie eines schönen Tages dort erschien, aber den Mokka sich nicht wie bisher vom Wirth liehen ließ, sondern denselben zum heiteren Erstaunen des Wirths und seiner Leute selbst bereitete, wozu sie alle Ingredienzien und Geräthschaften mitgebracht hatte.

Leipzig. Bei der 5. Klasse 83. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie wurden bei Gewinn bis zu 1000 Thalern folgende Nummern gezogen:

6. Ziehungstag. 5000 Thlr. auf Nr. 37152. 2000 Thlr. auf Nr. 3493 12930 88792. 1000 Thlr. auf Nr. 8000 8194 13669 14320 15979 17209 18529 20134 24599 25070 26926 29028 32603 34623 38311 40687 41396 44453 49396 51508 55904 55063 57151 62821 65300 69747 71200 72478 74313 79749 80916 85667 86062 94166.

7. Ziehungstag. 5000 Thlr. auf Nr. 7607 29688 50145. 2000 Thlr. auf Nr. 43502 63361. 1000 Thlr. auf Nr. 752 1481 2296 5978 7527 8255 11483 12341 13993 13551 15908 22979 23928 25946 31168 39007 40874 44364 47164 50110 67898 70760 71165 75538 76252 79721 81337.

#### Öffentliche Gerichtsverhandlungen.

In der am 23. d. M. unter dem Vorstehe des Herrn Bezirksgerichtsdirector Brückner und unter Mitwirkung von Gerichtschöffen abgehaltenen öffentlich-mündlichen Hauptverhandlung wurde der Stepper August Friedrich Singer aus Rodewisch wegen einfachen Diebstahls zu einer viermonatigen Gefängnißstrafe verurtheilt. Die Vertheidigung führte Herr Adv. Fiedler von hier.

Noch vor Schluß der Verhandlung ergriff Herr Bezirksgerichtsdirector Brückner das Wort und sprach unter Hinweis darauf, daß heute die letzte Hauptverhandlung vor dem Königl. Bezirksgerichte Eibenstock abgehalten worden sei, in beredter und tiefergreifender Weise den Herren Gerichtschöffen, der Königl. Staatsanwaltschaft und der Vertheidigung für die Art ihrer Mitwirkung bei den stattgehabten Verhandlungen zugleich im Namen des Richtercollegiums den herzlichsten Dank aus, erwähnte dabei den besonderen Zufall, daß er sowohl die erste Hauptverhandlung des Bezirksgerichts Eibenstock als Richter mit eröffnet, als auch nunmehr die letzte des genannten Gerichtshofs geschlossen habe und constatirte auf Grund gemachter Erfahrungen, daß seit dem Bestehen des Bezirksgerichts Eibenstock jederzeit ein gutes Einvernehmen zwischen dem Gerichtshofe einerseits, und der Königl. Staatsanwaltschaft sowie der Vertheidigung andererseits bestanden habe, auch seit Bestehen des Schöffengerichts die mitwirkenden Gerichtschöffen sich als solche die volle Achtung des Collegiums sich erworben hätten.

(Da es dem hiesigen Publikum hinlänglich bekannt war, daß die Aufhebung unseres Bezirksgerichts schon vollendete Thatsache war, als man noch glaubte, diesen bedauerlichen Fall von der Stadt abwenden zu können, so unterließen wir es, öffentlich auf die Sache hinzuweisen, indem in einer eigens angelegten Bürgerversammlung die Gründe über die Aufhebung klar gelegt worden, die man früher theilweis ganz anderer Natur glaubte. Wir glauben im Namen aller Einwohner zu sprechen, wenn wir versichern, daß uns der Abschied aller Beamten des Bezirksgerichts nahe geht. Was die Stadt in diesem Falle verliert, ist wohl sehr leicht einzusehen. D. Red.)

#### Die schwarze Monika.

Criminal-Novelle

von  
Robert Franz.

(Fortsetzung.)

Am Tage nach ihrem Begräbniß verließ Caspar, der Müllerknecht, welcher das Alibi des Bernhard nachgewiesen und beschworen, Deutschland, um in Amerika sein Glück zu suchen und mit seinem Verschwinden ging auch das Andenken der Monika Lenhard allmählig in Vergessenheit über.

Die Mühle „im kühlen Grunde“ klapperte längst nicht mehr und das große Rad, über welches sich sonst das klare Wasser gestürzt, stand still. Der reiche Verdienst der Mühle hatte sich nun im Laufe der Zeit vollends verloren und nur noch selten ließ sich ein Gast daselbst blicken. In der Mühle war es auch fast nicht mehr zum Aushalten. Die alte Müllerin wurde mit jedem Tage zankfuchtiger, dabei sprach sie der Flasche so fleißig zu, daß man sie selten in nüchternem Zustande traf.

So kam es denn, daß die Müllerin schließlich weder Knecht noch Magd halten konnte und auch Dienstboten mindestens alle paar Monate den Dienst verließen. Das Beten konnte sie aber ganz und gar nicht leiden und wenn in der Gesindestube der Morgen- oder Abendsegens gesprochen wurde und sie kam zufällig einmal dazu, so lief sie scheltend und lärmend hinaus, indem sie die Thüre zornig hinter sich in das Schloß warf.

Wilhelm, ihr ältester Sohn, hatte mittlerweile die Mühle verlassen und das Löwenwirthshaus an der Landstraße übernommen. Er und Bernhard konnten nicht mehr miteinander auskommen und so blieb dieser allein in der Mühle zurück, um sie zu bewirtschaften.

Mit Schrecken sah er indessen, wie man alle Bewohner der Mühle fürchtete und nied, denn trotz alles Reichthums wollte es ihm nicht gelingen, ein Mädchen als Müllerin in das Haus zu führen.

Dem Löwenwirth war's indessen doch gelungen, eine Frau zu bekommen. Vor einigen Tagen war Hochzeit gewesen, aber eine so traurige, wie sie wohl kaum jemals in Nothbad gesehen worden. Nur wenige Gäste hatten sich eingefunden und es ging so still und feierlich her wie bei einem Leichenschmause. Die Frau war eine vater- und mütterlose Waise, welche, um aus den Händen ihrer hochmüthigen Verwandten zu kommen, den Bewerbungen des Löwenwirths Gehör gegeben hatte — eine andere hätte's wohl nimmer gethan.

Ein paar Tage in stetem Zusammensein mit Wilhelm reichten aber auch schon hin, der jungen Frau das Gewagte ihres Unternehmens zu zeigen. Vor der Hochzeit hatte sie geantwortet, wenn man ihr sagte, daß der Löwenwirth einer der griesgrämigsten Männer sei und gemeint,

das werde sich schon geben, wenn sie erst in der Wirthschaft schalte und walte und daraus ein recht lustiges Wirthshaus gemacht habe.

Schon am achten Tage nach der Hochzeit sah Marianne — so hieß die Frau des Löwenwirths — schluchzend in der Wohnstube. So hatte sie sich das nicht gedacht und der Gedanke, daß Wilhelm nicht frei von Schuld sei an dem Tode der Monika Lenhard, wie die Leute sagten, stieg mit entsetzlicher Schwere in ihr auf. Wenn es wahr wäre — wenn ihr Gatte ein Mörder wäre.

O, Gott! Marianne konnte nicht so denken. Sie sollte ihr junges Leben an der Seite eines Mörders hinbringen, eines Mannes, dessen Hände von dem Blute eines schuldlosen Mädchens besudelt waren? Das ertrag sie nicht. Sie mußte Gewißheit haben, diese Marter war zu groß.

In diesem Augenblicke trat Wilhelm ein. Er sah Marianne nicht sogleich, denn diese saß halb von einem Vorhange verborgen in der Fensternische.

Der junge Löwenwirth sah sehr unwirsch aus und seine Stirn zeigte schon Faltenspuren, auch sein Haar fing bereits an, sich mit weißen Fäden zu durchziehen. Noch nie war dies der Marianne so sehr aufgefallen wie jetzt.

„Ich ertrage dies Leben nicht länger,“ murmelte Wilhelm, sich in den alten Großvaterstuhl niederlassend, welcher als altes Familienstück bereits von Kind auf Kind bis in's vierte Glied vererbt worden war, „es muß herauf, wenn ich nicht sterben soll. O, meine arme, unglückliche Marianne!“

Dieser Ausruf bestätigte Mariannes Befürchtungen noch mehr. Wilhelm liebte sie, davon war sie fest überzeugt, sie hatte die unzweideutigsten Beweise darüber empfangen und das junge Mädchen war der Meinung gewesen, ein Mann, der so treu und aufrichtig lieben könne, sei keines Verbrechens fähig.

Wie mit einem Dolche zerschnitten seine Worte mit einem Male alle ihre Hoffnung auf ein künftiges Glück und mit entsetzlicher Gewißheit drängten sich ihr die Gedanken auf, daß sie für immer an das Schicksal eines Mörders gekettet sei. Aber nein — sie sah ihn jetzt

scharf an. Seine Züge trugen nicht den Stempel eines Verbrechers, sondern nur den des Kummers und der Sorgen. Wie, wenn sie ihn fragte? Er würde ihr kein unwahres Wort sagen. Gewiß niemals. Hatten denn nicht alle Zweifel ein Ende und sie konnte wieder eine glückliche Frau sein, der es eines Tages gelingen würde, ihn wieder die Menschen lieben zu lehren, welche ihn mit so niederem Verdachte verfolgt hatten.

Gerade in dem Momente, als Wilhelm sich erhob, um das Zimmer wieder zu verlassen, da trat Marianne aus der Nische hervor. Wilhelm fuhr erschreckt zusammen und tödtliche Blässe färbte seine Wangen, aber als sie auf ihn zutrat mit Thränen in den Augen, da konnte er nicht mehr vor ihr fliehen, wie er anfangs gewollt.

„Marianne — Du weinst?“ fragte er zitternd. „Acht Tage nach unserer Hochzeit? Bist Du nicht glücklich bei mir?“

Seine Stimme zitterte vor Schmerz und Aufregung und seine Augen ruhten fast vorwurfsvoll auf seiner jungen Frau.

„Ach, Wilhelm, vergieb!“ schluchzte sie, nun erst in einen Strom von Thränen ausbrechend, indem sie ihre Arme leidenschaftlich um seinen Nacken schlang, „vergib' mir, daß ich so schlecht sein kann. Aber habe Mitleid mit mir, gib' mir nur eine Antwort auf meine Frage, ein einziges kleines Wörtchen und ich will Dich segnen und Dir durch tausendfache Liebe vergessen machen, daß Dein Weib an Dir gezweifelt. Sage mir, daß Du am Tode der Monika Lenhard unschuldig bist.“

Entsetzliche Veränderung ging bei diesen Worten in dem bleichen Gesichte des Löwenwirths vor, es war ganz verzerrt und dicke Schweißtropfen standen vor seiner hohen Stirn.

Mariannes Arme sanken bei diesem Anblick schlaff an ihrem Körper nieder — ja, das war das Gesicht eines entlarvten Verbrechers — und mit einem Schrei sank sie bewusstlos zu Boden.

Der Löwenwirth stand noch immer wie betäubt, obgleich sein Gesicht schon wieder seine gewohnte Form angenommen hatte. Mit übereinander geschlagenen Armen betrachtete er sein junges Weib, ohne auch nur eine Bewegung zu machen, ihr beizustehen.

(Fortsetzung folgt.)

## Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft.

Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,

in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge werden spätestens binnen Monatsfrist nach Feststellung derselben voll ausgezahlt; die prompte Erfüllung dieser Verpflichtung wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang und durch das Grund-Capital der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem neunzehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 610,998 Versicherungen abgeschlossen und 7,852,213 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungs-Summe im Jahre 1872 betrug 73,615,111 Thaler.

Die unterzeichneten Agenten nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Emil Schubart in Eibenstock,

Oswald Engelhardt in Auerbach,

Anton Schäfer in Kirchberg,

J. H. Weiss sr. in Schneeberg.

### An die Bewohner Eibenstock's!

Nach genauer Erkundigung ist festgestellt, daß Stadtrath und Stadtverordneten hier nach Uebereinstimmung mit der Regierung sich für die Bahnhofslage bei der Ziegelhütte erklärten. Der Stadtrath hat durch eine Depesche nach Dresden den Herrn Commerzienrath Hirschberg noch besonders beauftragt, bei der Königl. Regierung dahin zu wirken, daß sie das Eisenbahn-Consortium anhalte, den Bahnhof für Eibenstock nur an der Ziegelhütte zu legen. Die Einwohner unserer Stadt haben auch zu demselben Zweck petirt.

Im Sinne oben erwähnter Petition u. fordern wir den Herrn Commerzienrath Hirschberg sowie die gesammte Vertretung der Stadt und alle Bürger derselben, welche für diese Angelegenheit zu Gunsten der Stadt schon früher gewirkt haben, hiermit dringend auf, weitere Schritte zu thun, daß etwaige Agitationen, welche zum Nachtheile für unsere Stadt werden können, ein Ende nehmen und die Einwohner endlich darin Beruhigung finden können, daß das städtische Interesse gewahrt werde.

Mehrere im Namen Vieler.

### Anzeige.

Dem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich von morgen, Freitag, an mit einer großen Auswahl eleganter

**Damenhüte, sowie Knaben- u. Mädchenhüte** in Eibenstock anwesend sein werde. Wohnung, bei meinen Eltern, Langestraße, Nr. 324. Um geneigte Berücksichtigung bittet

Anna Benkert.

### Haus-Verkauf.

Veränderungshalber bin ich geneigt, mein neuerbautes Haus Nr. 90b in Hundshübel aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige wollen sich wenden an

Carl August Springer.

Der täglich (sofort nach der Börse) in Berlin erscheinende

### „Börsenwächter“

ist in Folge seines gesammten Inhaltes sowohl, wie ganz besonders wegen seines ausnehmend

### vollständigen Courszettels

(welcher alle für die Actionäre wünschenswerthen Angaben enthält), sowie durch seine offene, praktische und rücksichtslose

### Rath- und Auskunftsertheilung

und die auf zuverlässigste Erkundigungen nur nach wirklicher Ueberzeugung aufgestellten

### Praktische Winke,

um mit Erfolg und ohne Verlust an Börsen-Speculationen theilzunehmen,

### ganz unentbehrlich für Privat-Capitalisten.

Sowohl die Expedition (Berlin, Schloßplatz 6), sowie sämtliche Postanstalten nehmen Quartals- und Monats-Abonnements entgegen. Preis pr. Quartal 2 Thaler, per Monat 20 Sgr. — in Preußen extra der Stempelsteuer.

### Frachtbriefe

empfehlen die Buchdruckerei von

E. Mannebohn.

## Einladung zur öffentlichen Sitzung der Stadtverordneten heute Abend 7 Uhr.

Gegenstände der Tagesordnung:

- 1) Berathung des neuen Traugebührenregulativs,
- 2) Justification der 1871er Sparkassenrechnung,
- 3) Gesuch des Schulkassenverwalter um Gehaltserhöhung,
- 4) Rathbeschluss, die Vermehrung der Sicherheitspolizei betreffend,
- 5) Vorlage der Pläne und Kostenaufschläge zu den Gottesackerbauten,
- 6) Revision und Justification der Schulkassenrechnung pro 1871/72,
- 7) Bericht der Baudeputation über die Straßereparaturen pro 1873,
- 8) Nachweis über das Kirchenvermögen, dem Stadtverordnetenbeschlusse vom 27. Dezember 1872 gemäß,
- 9) Kostenaufschlag zur Herstellung eines Waschlafales für das Rathhaus.

Eibenstock, am 24. April 1873.

Der Stadtverordneten-Vorsteher  
Hirschberg.

## Auction in Spitzleithe bei Blauenthal.

Sonntag, den 27. April, Nachmittags von 2 Uhr an sollen in meiner Wohnung  
1. Kuh, sowie verschiedene Hausgeräthe öffentlich meistbietend verkauft werden.  
Steiger Gläss.

Der im Jahre 1872 zu Berlin für ganz Deutschland gegründete Verein „Invalidendank“ hat sich zur Aufgabe gestellt, nicht sowohl durch directe Unterstützung, als durch Organisation geeigneter Selbsthilfe die Lage unserer deutschen Invaliden zu verbessern und hatte bisher zu diesem Zweck zunächst in Berlin eine Zeitungs-Annoncen-Expedition, in der nur Invaliden angestellt sind, und einen kostenfreien Stellennachweis für Invaliden eingerichtet, deren Thätigkeit schon im ersten Jahre die erfreulichsten Erfolge hatte.

Um die Wohlthaten des „Invalidendank“ auch den im Königreich Sachsen wohnhaften Invaliden zuzuführen, hat sich ein Sächsischer Zweigverein des „Invalidendank“ constituirt, dessen Vorstand aus den Unterzeichneten besteht. Soll der „Invalidendank“ nun auch in Sachsen erfolgreich wirken, so bedarf er der vollen Unterstützung der Behörden und des Publikums. Ohne Zweifel ist den invaliden gewordenen Kriegern mehr damit genügt, wenn man ihnen die Mittel zu lohnender Arbeit und Thätigkeit gewährt, als wenn man ihnen nur Pensionserhöhungen und Unterstützungen zufließen lässt. Es wird daher allen Deutschen, welchen das Wohl der invaliden gewordenen Vaterlandsvertheidiger am Herzen liegt, der „Invalidendank“ auf das Wärmste empfohlen.

Der Vorstand des „Invalidendank“,  
Zweigverein für das Königreich Sachsen:  
Stadttrath Rechtsanwalt B. Gruner; Stadttrath Kaufmann Jul. Herrmann;  
Banquier Arthur Rosencrantz; Director Dr. Benser;  
General-Staatsanwalt Dr. Schwarze.

## „Invalidendank“

20. I. Seestrasse. Dresden. Seestrasse 20. I.  
I. Abtheilung:

### Annoncen-Expedition

befördert zu Originalpreisen Insertionsaufträge an alle Zeitungen des In- und Auslandes bei streng reeller Bedienung und exactester Ausführung. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabattvergütung.

II. Abtheilung:

### Kostenfreier Stellennachweis

für invalide Militärs der deutschen Armee und Marine.

Die Reinerträge werden statutenmäßig in alleinigem Interesse der Invaliden, sowie der Wittwen und Waisen gefallener oder in Folge von Strapazen verstorbenen Krieger verwendet.

Dresden Dresden  
20. Seestr. 20. I. 20. Seestr. 20. I.

Hauptbureau des Invalidendank, Dresden.  
O. Reinholz.

## Hadern u. Papier-Abfälle

kaufe ich jetzt zu höheren Preisen als seither und zwar zu folgenden: Für das Pfund gute Hadern, je nach Qualität 7 bis 12 Pfennige, für das Pfund gute Papier-Abfälle, je nach Qualität, 4 bis 7 Pfennige.

Ferdinand Schaefer.

## Commis-Gesuch.

Für ein Spitzengeschäft in Schönheide wird ein junger Mann, der jetzt seine Lehrzeit beendet hat und Kenntniß der Branche besitzt, möglichst bald zu engagiren gesucht.

Offerten werden unter Chiffre S. R. + 40 poste restante Schönheide erbeten.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause steht zu vermieten und kann sofort bezogen werden.

Stadtkassirer Herold.

Ein junger Mensch, welcher geformt ist, die Feilenhauer-Profession zu erlernen, kann sofort in die Lehre treten bei

August Weber  
Feilenhauernstr. in Schneeberg

## Gesellschaft Freundschaft.

Heute, Donnerstag, Vereinsabend in Seelig's Restauration.

Das Directorium.

## Einen Lehrling

sucht unter günstigen Bedingungen  
Maler Jochimsen.

## Saamenkartoffel

in reicher Auswahl der verschiedensten feinsten Speiseforten verkauft billig das  
Eisenhüttenwerk Schönheide.

## Maurer-Gesuch.

Lüchtige Maurer finden bei einem Lohne von 28 Pfennigen bis 3 Neugroschen pro Stunde dauernde Beschäftigung bei  
Lengenfeld i. B., den 16. April 1873.

A. Eduard Schetelich,  
Maurermeister.

## Rechnungen

empfiehlt  
E. Hannebohn.

Wiener Banknoten 18 Kr. 3/4 Pf.

## Sparkasse zu Eibenstock. Morgen (Freitag) von Vormittags 9-12 Uhr und Nachmittags von 2-5 Uhr geöffnet.

Der heutigen Nummer liegt ein Extra-Blatt bei, enthaltend Anerkennungen über die Heilwirkungen der Hoff'schen Malzpräparate bei Hämorrhoidal-, Leugen-, Magen- und latarrhialischen Leiden etc. — Verkauf bei Herrn Julius Tittel in Eibenstock.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.